

Ludwig Wilhelm Ballhorn.

Den in früheren Abschnitten gegebenen Mitteilungen über Achaz Ludwig Ballhorn's und Maria Elisabeth Gödeke's jüngere Kinder ist nichts wesentliches hinzuzufügen. Den Vater haben außer Ludwig Wilhelm, unfrem Ahnherrn, vier Söhne und drei Töchter überlebt, die Mutter die drei Töchter und ein Sohn. Sie sind, so weit wir wissen, kinderlos gestorben.

Der älteste Sohn Ludwig Wilhelm wurde am 15. März 1730 zu Quickborn geboren, von wo sein Vater noch in demselben Jahre nach Uetersen übersiedelte. Gegen die früheren Ahnen gehalten, sind, wie dies ja leicht erklärlich, die Nachrichten über ihn reichlicher. Für die hier benutzten Angaben sind Grotefend's Geschichte des Lyceums der Königl. Residenzstadt Hannover, Dr. Rotermund's „Gelehrtes Hannover“ und Gruben's „Einige Lebensumstände des Superintendenten Ballhorn“ und Borchers „Einige Züge aus dem Leben des Superintendenten Herrn Ludwig Wilhelm Ballhorn“ zu nennen. Ueber die Tätigkeit Ballhorn's am Lyceum zu Hannover gibt die Geschichte des Ratsgymnasiums zu Hannover von Franz Bertram genaue Auskunft. Bis 1744 genoß Ludwig Wilhelm im Elternhause Unterricht, den ihm wohl der eigene Vater erteilte; alsdann besuchte er fünf Jahre das Johanneum und dann noch zwei Jahre das Gymnasium zu Hamburg. Er war also 21 Jahre alt, als er die Universität Jena bezog. Dasselbst wohnte er bei dem Kirchenrat Walch, einem der ausgezeichnetsten Philologen jener Zeit, mit welchem er sich innig befreundete, und erwarb sich ein solches Ansehen, daß er zum zweiten Sekretär der Jenaer lateinischen Gesellschaft ernannt wurde. Nachdem er von 1751 bis 1755 in Jena seinen Studien obgelegen, lehrte er nach Holstein zurück und trat bei einem Statsrat von Henning! zu Pinneberg als Hauslehrer ein. Aber schon im folgenden Jahre, 1756, wurde er als Rektor an die Schule zu Harburg und von da im Jahre 1759, in seinem dreißigsten Lebensjahre, nach Hannover als Direktor des dortigen Lyceums berufen, das heute als Ratsgymnasium noch fortblüht. Ebenso gründlich in seinem umfassenden Wissen, wie geschickt in der Wahl seiner Mitarbeiter wurde er nach Grotefend der Erneuerer jener noch immer in hoher Blüte stehenden Anstalt, aus welcher unter seiner Leitung eine Reihe höchst tüchtiger, ihm eine dankbare Erinnerung bewahrender Männer hervorging. Sowohl sein Abgang von Harburg als auch seine Einführung am Lyceum zu Hannover wurde mit Singspielen in dem überschwänglichen Stil jener Zeit gefeiert. In Harburg sang ihm der Chor die Verse zu:

Vater und Lehrer und Freude der Jugend!
Ehre der Künste, der Wissenschaft Licht!
Denke, daß DICH Geliebten DICH lieben,
Sich in den Pflichten der Bärlichkeit üben,
Denke, DICH Nachruhm verlöschet hier nicht
Vater und Lehrer und Freude der Jugend!
Ehre der Künste, der Wissenschaft Licht!

In Hannover belehrte die Freude in einem Rezitativ die Zuhörer, Harburg beklage schmerzlich sein Geschick, Ballhorn zu verlieren, und fuhr dann fort:

Betrübte Mäusen! Die ihr Liebeszähren
Für unsern Ballhorn nunmehr trostlos weinet
Und ächzend ihn zurück zu rufen scheinet,
Gerecht ist euer Schmerz.
Doch so gerecht ist jetzt auch unsre Freude.

Dann folgte eine Arie:

Der Geist wagt schon an Ballhorns Gaben
In süßem Vorgeschnack sich zu laben;
Er schmecket kaum, und mit Verdruß
Wünscht er den völligen Genuß.

Die Schülerzahl der Altstädter Schule hob sich unter Ballhorn von 65 auf 170 und mancher innere Fortschritt wurde unter seiner Leitung erzielt. Doch urteilt Franz Bertram, daß eingewurzelte Gebräuche und Anschauungen sowie amtliche und vor allem gesellschaftliche Rücksichten es verschuldet haben, daß er mit seinen Absichten und Plänen nicht durchdrang und die Schule in dem unbefriedigenden Zustande zurückließ, in dem sie trotz des ansehnlichen Besuches Ostern 1774 war. Auch über Kampflust und Zuchtlosigkeit der Schuljugend wird 1763 vom Magistrat in einer Verordnung an den Direktor Ballhorn Klage geführt. Die Einkünfte der Stelle waren bescheiden. Neben der Amtswohnung hatte Direktor Ballhorn nicht viel über 300 Thlr. „an fixis“; in einer Uebersicht vom 17. Februar 1774 beziffert er seine ganze Einnahme ohne die Privatissima auf jährlich 600 Thaler. Die Privatstunden, zu deren „Zuhörern“ er zeitweise „verschiedener Staatsminister Söhne“ zählte, brachten allerdings so viel ein, daß sich zeitweise die Jahreseinnahme auf etwa 1300 Thlr. belief. Dichtkunst und Sangeskunst, auch schauspielerische Darbietungen wurden in Ballhorn's Tagen an der Schule fleißig geübt.

Neben Ballhorn wirkte von 1765 als Konrektor an der Altstädter Schule sein Schwager Johann Friedrich Gottfried Gruben, der 1775 als Oberprediger nach Stadthagen ging, später Konsistorialrat in Bückeburg und endlich wie Ballhorn selbst Superintendent in Neustadt am Rübenberge wurde.

Ueber die Liebe, die Ballhorn genoß, gibt das Schriftchen von Borchers „Einige Bzüge aus dem Leben des verdienstvollen, zu Neustadt am Rübenberge verstorbenen Superintendenten Herrn Ludowig Wilhelm Ballhorn“ schönes Zeugnis. Borchers war in Hannover sein Schüler und später in seinem Hause in Neustadt Hauslehrer. Für Ballhorn's überlebende Kinder war seine Schrift bestimmt, in deren Vorrede es heißt: „Meinem Herzen bin ich es schuldig, das, was es für meinen zweiten Vater fühlet, auch einmal es laut vor der Welt sagen zu lassen.“

Auch damals noch bildete das Lehrfach keinen besonderen Zweig des Staatsdienstes, sondern vielmehr eine Abteilung des Kirchenwesens,

und so wurde Ludwig Wilhelm Ballhorn nach 15jähriger Arbeit am Lyceum für seine hervorragende Leistung mit der Stellung eines Superintendenten und Oberpfarrers zu Neustadt am Rübenberge — nach damaliger Auffassung — belohnt. Im Jahre 1774 siedelte er mit seiner Familie und seinem reichen wissenschaftlichen Rüstzeug, zu welchem eine wertvolle Bücherei und eine römische Münzsammlung gehörte, nach Neustadt über und hielt dort am Sonntag Rogate über das Evangelium des Sonntages seine uns in der Handschrift erhaltene Antrittspredigt. Sie ist im Geist der alten Rechtgläubigkeit verfaßt, voll heiligen Ernstes in der Auffassung des Amtes und seiner Pflichten. Seinem Worte treu entwickelte Ludwig Wilhelm Ballhorn in dem neuen geistlichen Beruf ebenso viel Eifer und Fleiß, wie vordem im Schulamt, wie er denn um seiner Gemeinde willen einen noch im Jahre 1774 an ihn ergangenen Ruf als Professor der Theologie an der Universität Kiel ausschlug. Die philosophische Doktorwürde hatte ihm im Jahre 1763 die damalige Universität Rinteln aus eigenem Antriebe zugesandt. Leider starb er schon im Jahre 1777 den 30. Mai, nachdem er an dem jenes Jahr besonders früh gefallenen Pfingstfeste seine letzte Predigt gehalten, nur 47 Jahre alt. In Hannover hatte er sich am 28. April 1761 mit Christine Maria Magdalena Wolkenhaar verheiratet, und es waren ihm aus dieser Ehe neun Kinder geboren worden, von denen ihn fünf überlebten, aber eins, ein Töchterchen, ihm bald im Tode nachfolgte. Der zweite Sohn, Friedrich Ernst, kurz vor der Uebersiedelung nach Neustadt in Hannover geboren, war eben drei Jahre alt geworden, als ihn der damals von ihm nicht verstandene Verlust traf; die schmerzliche Angst seiner Mutter während der kurzen Krankheit und dann das Gepränge, mit dem der Sarg der damaligen Sitte gemäß in der Hauptkirche des Orts beigesetzt wurde, gehörten zu seinen frühesten Erinnerungen.

Zum Bücherschreiben hat Ludwig Wilhelm Ballhorn offenbar schon wegen der vielen amtlichen Beschäftigung während seines kurzen Lebens nicht kommen können. Gehaltvolle und gelehrte Schulprogramme aber, Gelegenheitsreden u. dgl. sind in ziemlicher Anzahl von ihm gedruckt worden. Wir besitzen davon einen ganzen Band, der auch die schon früher erwähnte, noch in Ludwig Wilhelm's Gymnasiastenzeit im Jahre 1749 zur Einweihung der neuerbauten Kirche zu Uetersen von ihm gedichtete und zusammengestellte Kantate darbietet. Von des Jünglings und seines Elternhauses Gesinnung gibt die letzte Arie Zeugnis:

Ershallet, vereinigte Chöre!

der Gottheit zum Preise, zum Dank und zur Ehre
in reinem Luthertum!

Verherrlicht, erhebet, wie heute,
der Nachwelt noch oft in undenklicher Weite
Zions Ruhm!

Ershallet, vereinigte Chöre!

der Gottheit zum Preise, zum Dank und zur Ehre
in reinem Luthertum!

Handschriftlich besitzen wir auch von ihm sein sorgfältig geführtes Amtstagebuch als Superintendent und einige Hefte gelehrter Notizen, leider nichts von seinem Briefwechsel außer einem lateinischen Briefe, den er als 15 jähriger Knabe von einem Vetter M. G. D. Kindt aus Schönkirchen erhielt. Ludwig Ballhorn's Züge sind uns in einer guten Büste und in einem Bildnis erhalten.

Im Jahre 1789 finden wir bei der Ordnung der Erbschaft von Achaz Ludwig Ballhorns Witwe Maria Elisabeth Gödeke, die den Sohn um 12 Jahre überlebte, D. Johann Friedrich Gottfried Grupen, den Gatten der Christine Benedicte Ballhorn, als Superintendenten in Neustadt am Rübenberge, während die andre Schwester Anna Katharina Dorothea, verehelichte Glave, schon als Witwe erscheint. Ihre Trauung war am 13. Oktober 1768 vollzogen worden.

Aus den erhaltenen Gelegenheitsgedichten von Ludwig Wilhelm Ballhorn fällt noch einiges Licht auf die Geschichte unsrer Gödeke-Sippe. Eines ist überschrieben:

„Kindlicher Schmerz
über das Absterben

der gottseligen und tugendreichen

Frauen Johanna Sophia Gödeken, geborenen Kugelman, des wohl-seligen Hochwohllehwürdigen und Hochgelahrten Herrn Heinrich Albert Gödeke, beinahe 50 jährigen Lehrers der Gemeinde zu Quickborn und des Pinneberg. Consistorii Beisizers und Seniors, hinterlassenen Frau Wittve, welche nach erlebten vier und achtzig Jahren den 14. des Wintermonats 1749 in Uetersen sanft, selig und freudig entschlief, bezeuget von der Wohlseligen gehorsamen und iho betrübteten Enkel Ludwig Wilhelm Ballhorn, auf dem Hamburger Gymnasio der Wissenschaft Beflissenen.“

Ein anderes führt den Titel: „Bei der beglückten Verbindung des Hochedlen und Großachtbaren Herrn Heinrich Albrecht Gödeke, Ihro Königl. Majest. von Großbritannien bestellten Inspector über deren Salzwerke zu Rohtensfelde mit der Hochedlen und Tugendreichen Jungfer Regina Berghoff, Sr. Hochedelgebohrnen und Hochweisheit des Herrn Bürgermeister Berghoff, beider Rechte berühmten Doctors in Osnabrück Jungfer Tochter, bezeugt seine Ergebenheit des Herrn Bräutigams verbundener Diener und Vetter Ludwig Wilhelm Ballhorn auf dem Hamburgischen Gymnasio der Wissenschaften Beflissener. Osnabrück, den 19. Augustmonat 1749.“

Auf einem Blatt aus dem Jahre 1763 vermerkt Ludwig Wilhelm Ballhorn „den Tod meines zärtlich geliebten Oheims, des Königlichen Salz-Inspectors Gödeken in Dissen, eines Mannes, der seiner würdigsten Gattin und zweien noch zarten Kindern in der Blüthe seines Ruhms und Glückes so wie seiner Jahre entrißen wurde.“

So wird der am 22. März 1709 zu Quickborn geborene Sohn des Pfarrers Heinrich Albert Gödeke gleichen Namens noch einmal erwähnt. Aus Ludwig Wilhelm Ballhorn's Nachlaß ist auch die Bibel

seiner Mutter erhalten, auf deren erstem Blatt unter andrem eingetragen ist: In Primam Hannoveranam sind eingeführt 1759

den 20. Decbr 38. Friedrich Ballhorn aus Uetersen im Holsteinischen 19 Jahre alt.

Christian Henrich Mackeprang aus dem Holsteinischen 18 J.

38. Friedr. Gottfr. Grupen aus Hannover 16 J.

Joach. Henr. Ludw. Mackeprang aus Lensahn im Holsteinischen 14 J.

Carl Albr. Mackeprang aus Lensahn im Holsteinischen 13 J alt.

Hier erscheinen neben Joh. Friedr. Gottfr. Grupen, Ludwig Wilhelm Ballhorn's späterem Schwager, drei Brüder Mackeprang, jedenfalls Söhne des Konduktor Mackeprang und der vielgenannten ältesten Tochter Gödeke Johanna Sophia Amalia.
